Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 14 (1928)

Heft: 32

Artikel: Das Fortbildungsschulwesen im Kanton Uri

Autor: Staub, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534643

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Spiringen, die Berggemeinde an der Klaussenstraße, ließ anno 1921 von Architekt Franz Müller, Altdorf, einen Holzbau erstellen für Fr. 191,000.

Silenen half anno 1926 seinen mißlichen Platverhältnissen ab. Architeft Utiger, Altdorf, führte den Bau (bei einem Voranschlag von 280,009 Franken) aus für Fr. 245,000.

Die Ausgaben zur Erstellung neuer Schulhäuser belaufen sich also auf die enorme Summe von Fr. 2,085,000. Bei einer Einwohnerzahl von ca. 24,000 Einwohnern und angesichts der durchswegs nicht auf Rosen gebetteten Gemeinden bedeusten diese Leistungen beachtenswerten Opfersinn für das Schulwesen.

Das Fortbildungsschulwesen im Kanton Uri

1. Die fantonale gewerbliche Fortbildungsschule in Altdorf.

Zwei Professoren der Kantonsschule, F. Nager und J. M. Gisler, ergriffen 1882 die Initiative zur Gründung einer gewerblichen Fortbildungsschule. In seiner Sizung vom 18. Oktober 1882 gewährte der Erziehungsrat Fr. 300.—, damit in der Kaserne

Lotale für die 63 ansgemeldeten Schüler beschaffen und eingerichtet werden konnten. Im November wurde dann die Schüle mit 118 Schülern eröffnet. Es wurden von Anfang an zwei Abteilungen geschaffen, die eine für Zeichnen, die andere

für Lesen, Aufsat, mündliches und schrift= liches Rechnen und

Rechnungsführung.
Bon 1885 an bezog die Schule Bundessubvenstion und die Schülerzahl schwankte zwischen 50 und 70. 1891 trat J. M. Gisler ins Klosster Beuron ein (heute Subprior der Dormitio in Jerusalem). Damit wurde die Zeichenslehrerstelle verwaist und konnte erst 1894 durch Emil Huber wies

erscheint zum erstenmal Buchhaltung im Jahresbericht. Dieses

der besett werden. 1896

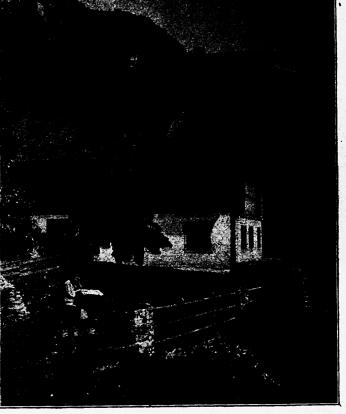
Fach wurde von acht Schülern besucht. 1901 wird die Schüle auf drei Klassen erwitrt. Bis 1903 wurde der Unterricht ausschließlich an Sonn- und Feiertagen von 12—4 Uhr gehalten. Seit 1903 werden 8 Stunden pro Woche auf den Abend von 5—7 Uhr verlegt. 1904 wird die Schule auf 4 Klassen erweitert und als neues Fach Algebra eingeführt. 1906 wurde die Schule selbständig. Sie bezog die neuen Lokale in der Turnhalle und führte auch Buchhaltung für Töchter ein. 1910 starb der Gründer der Schule, der vielverdiente Kektor F. Nager. An seine Stelle trat

J. Brülisauer. Materialkunde, Konstruktionslehre und Kalkulation wurden neu in den Lehrplan aufgenommen. Die Schülerzahl war in den lehten Jahren ständig gestiegen. 1912/13 schnellte sie plöhzlich auf 166 hinauf. Seither schwankt sie zwischen 120 und 150. 1914 mußte die Schule die Turnhalle räumen, nur das Zeichnen konnte dort bleiben. Die

andern Aurse waren abwechslungsweise im alten und neuen Anas benschulhause. 1911 wurde für Deutsch und Vaterlandskunde Herr Prof. Kasp. Schnyder

wurde für Deutsch und Baterlandskunde Herr Prof. Kasp. Schnyder als Lehrer gewonnen. 1918 wurde gewerbl. Naturlehre als neues Fach eingeführt. Ferener wurde eine Abteislung für Töchter geschaffen: zwei Klassen mit je einer Stunde Deutsch, Rechnen und Buchhaltung. Der Unsterricht, der bisher in den Abendstunden zwischen 4—9 Uhr erteilt wurde, konnte auf den

Nachmittag verlegt werden. 1927 wurde die Klasse der Nichtslehrlinge aufgehoben und dafür eine eigene Klasse geschaffen für das Nahrungsmittelsgewerbe und die Bestleidungsbranche. Die Schule umfaßt heute 6 Klassen (4 für Lehrslinge und 2 für Töchs



Schulhaus Bauen (1913 erbaut)

ter). Die theoretischen Fächer werden zwischen 1 und 6 Uhr im neuen Knabenschulhaus, das Zeich= nen von 4—8 Uhr in der Turnhalle erteilt. Der ge= samte Unterricht umfaßt 40 Stunden per Woche, in den sich drei Lehrer teilen. J. Brülisauer.

2. Die Gewerbeichule Eritfelb.

Neben der im besten Ruse stehenden Gewerbesschule in Altdorf besteht seit 1921 auch eine solche in Erstseld. Sie hält sich bezüglich Lehrplan, Unterrichtsstoff und Organisation an die Vorschriften des Bundes. Drei Fachlehrer erteilen Unterricht in den

Fächern: Projektions= und Fachzeichnen, Deutsch, Rechnen, Buchhaltung, Kalkulation, gewerbl. Natur- lehre, Ethik und Staatskunde. Der Unterricht ist unsentgeltlich und für die Lehrlinge aus Erstfeld oblizgatorisch. Daneben wird die Schule auch von Lehr- lingen aus den Nachbargemeinden besucht. Seit zwei Jahren ist ihr auch eine Abteilung für Lehrtöchter angegliedert. Die Schülerzahl schwankt zwi-

schlosser, teilweise aus hauptkontingent bilden die Schlosser, teilweise aus den Werkstätten der S. B., daneben sind meist 8—10 andere Berufsgattungen vertreten. Durch die Schule in Erstfeld wird jene von Altdorf etwas entlastet. Wenn auch noch in den Anfängen, so verdient sie das volle Vertrauen, die Berichte des eidgenössischen Experten zollen dersselben stets volle Anerkennung.

Der Stier von Uri

(Walb. Künzle.)

Es standen am Lindenplatz zu Altborf die Herren vom Rat, in dunklen Mänteln und mit hochernsten Mienen. Sprengte ein Reiter aus dem v. Rollschen Torbogen, wie ein Maitag kraftvoll und schön.

"Säumt euch nicht, Herr Heini, Eil' tut not!" Herr Altlandammann Iohannes Püntener war es, der dem jungen Wolleb aus Ursern die Mahnung nachrief. Ein Schaltslächeln blitte dabei aus seinen alten, gütigen Augen, denn es war bekannt, daß der schöne Ritter Heini mehr als nötig ins Unterland ritt und sedesmal seinen dampsenden Braunen an der Linde beim Zumbrunnen-Hause andand. Man hatte auch einmal gesehen, wie des Landammanns Töchterlein Elisabeth das kleine Butensenster zurücksod und — die weiße Hand an den Augen — dem Heini nachschaute, als er wegritt. Wie dieser sedoch den braunen Kopf mit dem Federbarett zurückwandte, war sie rasch verschwunden.

Seute trug der junge Wolled Rüftung und Sturmhaube. Er hatte von Mailand dem Rat von Uri wichtige Botschaft gebracht und war nun von diesem beauftragt, Befehl an den Uristier zu bringen, daß er die Mannen aufruse zum Zuge nach der Lombardei. Sehr bereitwillig war der Rat den Bünschen des Kardinals Schinner nicht nachgesommen; aber schießlich siegte der Gedanke an die Miteidgenossen in Italien, denen man Beisstand und Silfe schuldig war.

Es polterten die Hufe des Bengstes über die Eichenboblen der Schächenbrücke. Aufbäumte sich das Tier; es hatte die Sporen des Reiters gespürt. Stolz trug dieser das Haupt, als ritte er auf Brautfahrt oder Sieg. Vielleicht, daß er an den Helden seines Namens dachte, der am Royaberg dei Frastenz die maximilianischen Lanzen zerdrach; vielleicht auch nur gedachte er des blonden Mädchens hinter dem Butzenfenster, das für ihn noch nie ein Lächeln gehabt. Über er würde sie noch gewinnen; er war der Heini von Ursern, und wenn er hinunter sprengte durchs Land, schauten ihm aus halbverbedten Lauben hundert Mädchenaugen nach.

Um Berghang im braunen Tätschhäuschen flog die Türe auf. Hünenhaft, schwarzhäuptig trat ein Mann in das Sonnenlicht und recke die haarigen

Fäufte dem Ritter zum Gruß: "Gilts mir? Gott zum Gruß herr heini!"

Der hob seine Stimme, als hätte er über Armeen einen Besehl zu künden: "Gruß zwoor! Es gilt! Dies sei dir kund und zu wissen von Landammann und Rat, zu rusen die Mannen am Schächen und an der Reuß, so zurückgesehret sind seit den Tagen von Novara und Dison. Es rüstet der König von Frankreich und bedroht von neuem den Herzog und sein Land. Herr Landammann Zumbrunnen sührt die Mannen von Uri. Das Fähnlein von Ursern zu sammeln, hab ich Besehl!"— Wandte sein Roß und sprengte talwärts, daß die Funken stoben.

"Ist's wahr, Vater, geht's wieder nach dem italienischen Land?" Bang fragte es die schmächtige Frau.

"Es geht! — Die Rüstung hol mir, Frau, und das Horn! — Wo ist der Bub?" — Der trat in die Tür, hoch und breit wie der Bater, schwarzlockig, mit blanker Stirn.

"Nun ist's an bir, Bub, es geht um das Horn. Kann sein, daß ich es nicht mehr erzwinge, wenn es bös wird mit den welschen Kriegern. Dann bringst du es heim, hörst du, daß es im Haus bleibt, das Horn!"

"Ihr beide, Bater?" flagte die Frau, "und keiner bleibt da, Gut und Weib zu schützen?"

"Dich, Weib, schütt Gott, wie er immer tat, wenn ich ausziehen mußte um meine Pflicht. Und unser Gut, das ist das Horn von Uri. Der Uhn und der Vater haben es geschützt mit ihrer Faust und mit ihrem Blut. Bei Murten nahm ich es dem Vater von der zerschlagenen Brust. Der Bubenberger sah es und brüllte mir zu: Braw, Bub, brings heim! — Ich habs am Royaberg geblasen, der Hauptmann Heini stand bei mir, von Livinen hab ich es heimgebracht und vor zwei Jahren aus dem italienischen Land. Kann sein, diesmal blas ich zum letzten, ich din alt und der Tag von Rovara hat mir das Mark aus den Knochen gequetscht! — Rüste dich, Sepp, nun ist's an dir!"

— Aufbrüllte der Hornruf und verklang an den Flühen überm Tal. Braune Türen sprangen auf, struppige Häupter reckten sich und lauschten dem